



Presse-Einladung

medica mondiale fordert mehr Schutz und Sicherheit für Frauen im Kongo

Anlässlich der Verleihung des Alternativen Nobelpreises an Monika Hauser macht die Frauenrechtsorganisation *medica mondiale* mit einer Veranstaltung auf die Situation der Frauen in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) aufmerksam.

Köln, 25. November 2008. Am Vortag der Preisverleihung diskutieren Monika Hauser und Lena Ag von der schwedischen Frauenorganisation Kvinna till Kvinna in Stockholm gemeinsam mit der kongolesischen Frauenrechtsaktivistin Immaculée Birhaheka von PAIF, Madeleine Rees vom UN-Hochkommissariat für Menschenrechte und Charlotte Isaksson (*angefragt*), Genderbeauftragte der schwedischen Armee und frühere Genderbeauftragte bei EUFOR in der DR Kongo, über bessere Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen für Frauen und Frauenrechtsaktivistinnen in der DR Kongo.

Vergewaltigungen, Versklavung und Morde an der weiblichen Bevölkerung zählen im Osten des Kongo seit Jahren zur Tagesordnung. Im Zuge der aktuellen Unruhen sind Frauen zusätzlicher massiver sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Unsere Partnerinnen vor Ort berichten von schweren Menschenrechtsverletzungen, Plünderungen und unzähligen Vergewaltigungen durch Regierungssoldaten und Angehörige der Rebellenarmeen.

Zugleich werden immer wieder Frauen und ihre Familien, die sich für Überlebende sexualisierter Gewalt einsetzen, massiv bedroht und verfolgt. Gerade zum jetzigen Zeitpunkt erreichen uns fast täglich Meldungen unserer Partnerorganisationen aus der DRK, dass Übergriffe auf Mitarbeiterinnen kongolesischer NROs durch verschiedene Milizen verübt werden. Erst heute wurde uns mitgeteilt, dass eine Mitarbeiterin einer kongolesischen Frauen-NRO durch eine bewaffnete Gruppe schwer verletzt wurde. Um ihre wertvolle und unverzichtbare Arbeit zu sichern, müssen die kongolesische Regierung sowie die internationale Gemeinschaft dringend Wege finden, diese mutigen Frauen und ihre Familien zu schützen. Bei akuter Lebensbedrohung – wie derzeit in der DR Kongo – benötigen sie vor allem schnelle und unbürokratische, finanzielle und organisatorische Hilfen, um sich in Sicherheit zu bringen und wenn nötig das Land zu verlassen. Dazu sollten Regierungen umgehend die Vergabe von Visa für bedrohte MenschenrechtsaktivistInnen erleichtern; Institutionen könnten sich durch Einladungen solidarisch mit den Frauen zeigen.

Nach der Begrüßung durch den Deutschen Botschafter in Schweden, Herrn Joachim Rücker, werden die Teilnehmerinnen kurze Statements (auf Englisch) geben und für Diskussion bereit stehen. Im Anschluss haben die Gäste die Möglichkeit zum Besuch der Fotoausstellung von Cornelia Suhan. Frau Suhan hat im September 2008 die Partnerorganisation von *medica mondiale* PAIF (Promotion et Appui aux Initiatives Féminines) in Goma/Ostkongo besucht und wird den Rundgang begleiten.

Zu der Veranstaltung ist die Presse herzlich eingeladen. Im Anschluss an die Redebeiträge und den Rundgang durch die Fotoausstellung stehen die TeilnehmerInnen für Pressegespräche und für Interviews zur Verfügung (ca. ab 15:00 Uhr).

**am 07. Dezember
13:00 Uhr – 16:00 Uhr
Ort: Deutsch-Schwedische Handelskammer
(German-Swedish Chamber of Commerce)
Valhallavägen 185,
SE-115 53 Stockholm
Seminar room**

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Bitte geben Sie uns eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Besuch rechnen können.

Kontakt:

Jessica Mosbahi,
Assistent Human Rights and Politics,
Email: j.mosbahi@medicamondiale.org
Fon: +49 (0)221/931898-47

Stefanie Keienburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Email: skeienburg@medicamondiale.org
Fon: +49 (0)221/931898-25

medica mondiale setzt sich seit 15 Jahren ein für traumatisierte Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten. Dabei versteht sich die Organisation als Anwältin für die Rechte und Interessen von Frauen, die sexualisierte Kriegsgewalt überlebt haben. Neben gynäkologischer Versorgung und psychosozialer Unterstützung leistet *medica mondiale* politische Menschenrechtsarbeit.

Die Stiftung **Kvinna till Kvinna** (Frauen für Frauen, KtK) wurde 1993 als Reaktion auf den Krieg auf dem Balkan und die dort gegen Frauen verübten Greuelthaten gegründet. Sie hat seither den Aufbau zahlreicher Frauenorganisationen unterstützt, diese mit Geld unterstützt und ihnen Erfahrungsaustausch innerhalb von Netzwerken ermöglicht. Letzterer reicht über die Grenzen ehemaliger oder aktueller Gegner in kriegerischen Konflikten hinaus. www.iktk.se.

Der **Right Livelihood Award** wurde 1980 von dem deutsch-schwedischen Publizisten, Philatelisten und späteren Europa-Abgeordneten Jakob von Uexküll ins Leben gerufen. Heute ist er besser bekannt als „Alternativer Nobelpreis“. Über die Vergabe entscheidet eine internationale Jury. Mit dem Preis werden Menschen und Initiativen geehrt, die Lösungen für die dringendsten Probleme unserer Zeit finden und erfolgreich umsetzen. Weitere Informationen finden sie unter www.rightlivelihood.org.